

Ausgabe 78 · März 2021

Unsere **VORWÄRTS**





Inhalt

Editorial	3	Mitgliederbefragung 2020 (Teil 2)	9
Ein städtebaulicher Akzent im Herzen Friedrichsfeldes	4	Gemeinschaftliches Gärtnern ist voll im Trend	11
Ein kleines Stück Liberté.	6	Genossenschaft spendet 3.000 Euro	11
Wir freuen uns richtig auf den Frühling!.	7	Kinderseite	12

Impressum

Herausgeber

Wohnungsbaugenossenschaft
"VORWÄRTS" eG
Robert-Uhrig-Straße 38 A
10315 Berlin
Tel.: 030 · 52 29 41 0
Fax: 030 · 52 29 41 99
Internet: www.wg-vorwaerts.de
E-Mail: info@wg-vorwaerts.de



**Verantwortlich
im Sinne des Pressegesetzes**
Peter Müller

Realisierung

LAYON Werbedesign
& Kommunikation GmbH
Immanuelkirchstraße 3/4
10405 Berlin
www.layon.de

Textautoren Mathias Nordmann, Detlef Siedow, Katrin Trunec, Tom Wünsche

Fotos/Abbildungen VORWÄRTS-Archiv, LAYON GmbH, Analyse & Konzepte
immo.consult GmbH, Renate Walther, Chor der Humboldt-Universität

Liebe Mitglieder,

die Gesundheit unserer Mitglieder sowie unserer Mitarbeiter steht für uns an erster Stelle. Trotz der sich hieraus ergebenden Einschränkungen halten wir den Kundenservice für Sie weiterhin aufrecht.



**Sie erreichen uns am besten telefonisch, per E-Mail
oder mit der Post.**

Telefon: 030 · 52 29 41 0
E-Mail: info@wg-vorwaerts.de

Persönlich können wir Sie leider noch nicht wieder in unserer Geschäftsstelle begrüßen. Eine wichtige Verhaltensregel bleibt nach wie vor das Abstandhalten. Bitte denken Sie daher auch an die Beachtung der Hygieneregeln beim Bewegen in den Treppenhäusern und Fluren und tragen einen Mund-Nasen-Schutz im Aufzug.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Vorstand



Tom Wünsche und Detlef Siedow

Editorial

■ Vor ziemlich genau einem Jahr haben wir unsere einhundert neu gebauten Wohnungen in der Otto-Schmirgal-Straße an unsere Mitglieder übergeben können. Dies geschah mitten in die Pandemie hinein.

Obwohl zu diesem Zeitpunkt die meisten Menschen in unserem Land mit dem Wort Pandemie noch gar nichts anfangen konnten, ist das Wort bedauerlicherweise mittlerweile ein alltäglicher Begleiter geworden.

Trotzdem haben wir uns unter den anstrengenden Rahmenbedingungen damit beschäftigt, wie wir uns als Genossenschaft weiter entwickeln; wie wir Wohnungsbau in dieser Stadt gestalten können.

Auf den folgenden Seiten werden wir Ihnen unser neues Projekt in Friedrichsfelde vorstellen.

Wir erläutern, was wir bauen und städtebaulich in Friedrichsfelde erreichen werden. Aber es geht dabei nicht nur um bauliche, sondern ebenso um die optimistischen Akzente, die wir setzen wollen.

Optimismus macht uns als Gemeinschaft aus. Wir wollen auch weiterhin für unsere Mitglieder Wohnungen erhalten, modernisieren und bauen.

Damit erfüllen wir unseren Genossenschaftszweck, um Ihnen und Ihren Kindern vernünftigen Wohnraum zur Verfügung stellen zu können.

Dies geschieht nicht von allein. Diese Aufgabe ist mit hohen Aufwendungen verbunden. Das werden wir in unserem Jahresabschluss feststellen, den wir bereits vorbereiten.

Es braucht jedoch einen langen Atem, ein hohes Maß an Kontinuität und eben auch Optimismus, um Wohnungen zu bauen und diese langfristig für unsere Mitglieder zur Verfügung zu stellen.

Aber nicht nur das: Mit unserem neuen Projekt wollen wir neue Wege gehen, die für unser genossenschaftliches Leben neue Impulse bringen.

Lassen Sie sich überraschen und freuen Sie sich mit uns auf die vor uns stehenden Projekte der "VORWÄRTS".

Ihr Vorstand



Unser Neubauvorhaben virtuell in die Umgebung eingebettet



Ein städtebaulicher Akzent im Herzen Friedrichsfeldes mit einem besonderen Highlight für unsere Genossenschaft

■ Als im Jahr 1930 die erste U-Bahn bis nach Friedrichsfelde fuhr, konnten sich die damaligen Friedrichsfelder zu Recht über die neue schnelle Verbindung zum Stadtzentrum freuen. Denn für das damals noch sehr beschauliche Angerdorf, das zu diesem Zeitpunkt gerade mal seit 10 Jahren zu Berlin gehörte, war es keine Selbstverständlichkeit, einen Anschluss ans U-Bahn-Netz zu erhalten.

Hintergrund war, dass die BVG damals eine weitere Betriebswerkstatt für ihre neue U-Bahn-Linie unter der Frankfurter Allee benötigte und hier draußen in Friedrichsfelde den Platz dafür fand. Denn Platz war hier genug vorhanden.

Abgesehen von einigen Wohnhäusern waren hier vor allem Laubenpieper zu Hause.

Die nächsten größeren Bevölkerungszuwächse bekam der Lichtenberger Ortsteil erst in den 50er Jahren, in welchen auch die ersten Mitglieder unserer Genossenschaft nach Friedrichsfelde zogen. Einige von ihnen wohnen heute noch dort.

Die Genossenschaft hat also genau hier ihre Wurzeln. Aber auch zu diesem Zeitpunkt wollte der dörfliche Einfluss nicht so recht verblasen. Der Tierpark war zwar gerade eröffnet, jedoch bestimmten ansonsten die Laubenkolonien noch immer das Stadt(Dorf)bild.

In den darauffolgenden Jahrzehnten wurden dann in unmittelbarer Umgebung weitere Wohnsiedlungen für viele Tausend Berlinerinnen und Berliner gebaut, die das einstige Dorf näher an die große Stadt heranwachsen ließen.

Ein richtiges Friedrichsfelder Zentrum ist jedoch immer noch nicht entstanden. Erst als in den 2000er Jahren das Einkaufszentrum am U-Bahnhof entstand, wurde es belebter.

Genau an diesem Standort werden wir das Zentrum Friedrichsfeldes weiter aufwerten und eine neue Wohnanlage errichten. Eine, die nicht nur durch ihre hervorragende Lage



Süd-West-Ansicht



Vogelperspektive

besticht, sondern auch den Anspruch hat, städtebauliche Akzente zu setzen.

Fast 100 Jahre nachdem die erste U-Bahn nach Friedrichsfelde fuhr, bekommt der Ortsteil nun endgültig ein Zentrum und damit ein richtiges Gesicht.

Die 99 Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen mit moderner Ausstattung und hauseigener Tiefgarage werden ergänzt durch Ladengeschäfte sowie Büro- und Praxisflächen. Das gesamte Ensemble wird bis zum Jahr 2023 fertiggestellt.

Über den Vermietungsstart werden wir Sie in einer der nächsten

Ausgaben dieser Zeitung sowie auf der eigens eingerichteten Internetseite www.wg-vorwaerts.de/neubau informieren.

**Wohnungen bauen ist wichtig,
aber in einer Genossenschaft
nicht alles!**

Das Highlight des neuen Projektes ist ein Genossenschaftssaal.

Innerhalb des neuen Areals wird ein großes Auditorium für Veranstaltungen unterschiedlichster Art entstehen.

Hier können ab 2023 Vorträge, Festveranstaltungen, Tanzabende und

insbesondere unsere Vertreterversammlungen stattfinden.

Mit diesem Saal schaffen wir für unsere Genossenschaft die einmalige Gelegenheit, einen attraktiven Treffpunkt zur Gestaltung des genossenschaftlichen Miteinanders zu haben. Darüber hinaus wird er einen großen Beitrag für die Friedrichsfelder Infrastruktur leisten.

Der Saal wird zudem interessante Möglichkeiten für Vereine oder andere gemeinnützige Organisationen bieten.

Freuen Sie sich gemeinsam mit uns auf einen Ort der Begegnung, der Kultur und des Genossenschaftslebens.



Ein Foto aus heutigen Tagen



Südansicht



Balkone in der Brehmstraße

Ein kleines Stück Liberté

■ Für die einen ist er lediglich ein Platz zum Wäschetrocknen oder zum Getränke kaltstellen, für die anderen ist er ein idyllisches Kleinod, ja sogar ein kleines Stück Freiheit. Für diejenigen, die sich irgendwo dazwischen einordnen, ist er eine praktische Erfindung, die für Freizeit und Wohnqualität steht. Die Rede ist vom Balkon.

Der Balkon, dessen Wortstamm ursprünglich aus dem Französischen stammt, unterscheidet sich von der weitläufig verbreiteten Loggia vor allem dadurch, dass er frei über dem Gelände hängend aus dem Gebäude herausragt. Genau das macht sie nämlich nicht, die aus der italienischen Sprache stammende Loggia.

Den meisten unter uns dürfte es egal sein, welche Bauform sie ihr Eigen nennen. Hauptsache ist, man hat die Möglichkeit, sich an der frischen Luft zu erholen, ohne die Wohnung verlassen zu müssen.

In den vergangenen Monaten hatte der Balkon eine besondere Rolle zu erfüllen. Er war und ist in Zeiten der Kontaktbeschränkungen und Ausgangssperren für viele nicht nur ein praktischer Begleiter, sondern viel mehr.

Er war Blumenoase, Sonneninsel, Feierabend, Kaffee und Kuchen, Rückzugsort, kurzum ein Stück Freiheit in schwierigen Zeiten.

Viele unserer Mitglieder hatten nicht das Glück, eine Wohnung mit Balkon zu erhalten. Um die Wohnqualität zu erhöhen, hat sich die Genossenschaft bereits vor 20 Jahren entschlossen, Balkone nachträglich anzubauen.

Mit den Modernisierungsarbeiten im Rosenfelder Ring hat dieses Balkonprogramm nun seinen Abschluss gefunden. Im Laufe der Jahre haben insgesamt die Bewohner von 1.673 Wohnungen nachträglich einen Balkon erhalten.

Eine Zahl, die uns im Nachhinein unvorstellbar hoch erscheint, bildet

sie doch ein Drittel unseres gesamten Wohnungsbestandes ab. Damit verfügen nun nahezu alle Wohnungen der Genossenschaft über einen Balkon oder eine Loggia.

Wir wünschen Ihnen für die bevorstehende Balkonsaison einen grünen Daumen und erholsame Stunden auf Ihrem kleinen Stück Freiheit.



Nachträglich angebaute Balkone im Rosenfelder Ring

Interview

Wir freuen uns richtig auf den Frühling!

Im zweitgrößten Wohngebiet der Genossenschaft, dem Rosenfelder Ring, neigen sich die Modernisierungsarbeiten dem Ende entgegen. Seit dem Jahr 2017 wurden die 840 Wohnungen auf den energetisch neuesten Stand gebracht. Aber nicht nur dies, Balkone wurden angebaut, Treppenhäuser und Fassaden erhielten ein frisches Erscheinungsbild. Die Eingangsbereiche der Häuser sind nun barrierefrei und die Aufzüge halten direkt im Erdgeschoss, sodass keine Stufe überwunden werden muss.

Dies stellt insbesondere für die älteren Mitglieder eine enorme Erleichterung dar.

Grund genug für uns, mit Mitgliedern zu sprechen, denen dieser Umbau besonders zugutekommt. Renate Walther wohnt mit ihrem Mann Hans-Georg seit vielen Jahren im Rosenfelder Ring und stand uns für ein Interview zur Verfügung.

■ Die Coronapandemie hat bei Vielen zu erheblichen Einschränkungen und Belastungen geführt! Bei Ihnen auch?

Ach, wissen Sie, wir kommen im Großen und Ganzen zurecht. Wir fühlen uns nicht einsam. Außerdem gibt es genug zu tun. Unsere Kinder und Enkelkinder unterstützen uns. Das Weihnachtsfest war natürlich schon anders. Wir haben mit der Familie einen Weihnachtsspaziergang, natürlich mit Abstand, durch den Rosenfelder Ring gemacht.

Inzwischen sind mein pflegebedürftiger Mann und ich auch schon geimpft, dennoch sind wir selbstverständlich vorsichtig.



Renate und Hans-Georg Walther bei der Feier zu ihrer diamantenen Hochzeit

■ Sie gehören gewissermaßen zum Urgestein der Bewohner des Rosenfelder Rings! Kann man das so formulieren?

Wir wohnen von Anfang an hier. Bereits Anfang der 60er Jahre sind wir der Genossenschaft beigetreten, und einige Jahre später, im Oktober 1966, haben wir dann unsere schöne Wohnung hier im Rosenfelder Ring bekommen.

Damals glich das Umfeld hier noch einer Mondlandschaft, aber das hat uns nicht gestört, denn Kaufhalle, Kindergarten und Schule waren in der Nähe, und zu meiner Arbeitsstelle war es auch nicht weit.

Und auch das Kohlschleppen in unserer alten Wohnung hatte endlich ein Ende.

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich hier mächtig viel Positives entwickelt.

■ Es war damals nicht leicht, eine Wohnung zu bekommen. Warum wählten Sie ausgerechnet eine Genossenschaft?

Aufgrund des damaligen Wohnungsmangels bestanden in einer Genossenschaft gute Chancen auf eine Neubauwohnung. Für uns als junges Paar hätte es sonst kaum eine Möglichkeit auf eine eigene Wohnung gegeben.

Gerade auch in der heutigen Zeit sind wir froh, bei einer Genossenschaft zu wohnen. Denn wir wissen, dass in einer Genossenschaft nicht der Gewinn im Vordergrund steht, sondern alles getan wird, dass sich die Mitglieder wohlfühlen.

Wir verlassen uns darauf, dass bei unserer Genossenschaft das Wohnen bezahlbar bleibt und ansonsten der Mensch im Mittelpunkt des Handelns steht.



Die neuen barrierefreien Hauseingänge im Rosenfelder Ring

■ Die Wohnqualität hat sich vor allem durch die umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen verbessert! Sehen Sie das auch so?

Also zunächst mal hatten wir, bevor es losging, ein Grauen bei dem Gedanken daran, dass es bald laut und staubig wird. Unseren Nachbarn und denjenigen, mit denen ich gesprochen hatte, ging es ähnlich. Dazu muss ich sagen, dass mein Mann im Rollstuhl sitzt und wir keine Möglichkeit sahen, während der Bauarbeiten in der Wohnung zu bleiben.

Das Angebot der Genossenschaft, uns für diese Zeit eine Ausweichwohnung zu geben, war unsere Rettung. Uns wurde sogar der Transport des Pflegebetts erstattet.

Ohne die große Hilfe der Familie, vor allem auch die der Enkelinnen, hätten wir die mit der Ausweichwohnung verbundenen Aufgaben nicht bewältigen können.

Überhaupt sagt die Familie, dass das gesamte Baugeschehen aus der „Ferne“ betrachtet einen enorm guten Eindruck, insbesondere in Bezug auf Organisation und Qualität, gemacht hat. Und auch mein Mann und ich können uns nur positiv äußern.

Die neuen Fenster sind wirklich gut isoliert und unser neuer Balkon, auf den wir auch den Rollstuhl bekommen, wird uns viele schöne Stunden beschern. Wir freuen uns richtig auf den Frühling!

Aber das Beste ist, dass ich mit meinem Mann nun wieder ohne fremde Hilfe nach draußen gehen kann. Der Fahrstuhl fährt uns ja jetzt bis ganz nach unten. Sie glauben gar nicht, was das für eine Erleichterung ist.

Einfach mal bei schönem Wetter zusammen spazieren gehen, ist nun wieder möglich.

Zuvor musste ich Tage davor jedesmal den Fahrdienst anrufen, der meinen Mann die letzten Stufen bis zum Gehweg getragen hat.

■ Und die Erhöhung der Nutzungsgebühr?

Die Genossenschaft hat ja die Erhöhung schon von Hause aus gesenkt, und sie fällt sehr verträglich aus. Wir haben quasi den hauseigenen Mietendeckel und brauchten gar keinen Mietendeckel vom Senat.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Ich bin sehr für den Berliner Mietendeckel, aber er ist wohl eher für die großen Miethäuser notwendig.

Liebe Frau Walther, vielen Dank, dass Sie uns für dieses Interview zur Verfügung standen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Mann alles Gute für die Zukunft, vor allem aber Gesundheit!

Mitgliederbefragung 2020 (Teil 2)

Wohnzufriedenheit erneut gestiegen

Bereits in der vorherigen Ausgabe der Mitgliederzeitung haben wir in einem ersten Teil über die Ergebnisse der Mitgliederbefragung berichtet.

Heute stellen wir Ihnen die restlichen Ergebnisse vor:

■ Schadensmeldungen und Reparaturen

Wir haben für Sie unseren Reparaturservice neu organisiert. Dies geschah insbesondere vor dem Hintergrund, unseren Mitgliedern eine längere telefonische Erreichbarkeit (täglich bis 18 Uhr) anzubieten.

Umso gespannter waren wir auf Ihre Zufriedenheit mit der Schadensbehebung.

Jeder dritte Mitgliederhaushalt hat sich im ersten Halbjahr 2020 aufgrund eines Schadens an uns gewandt.

Insgesamt sind die Mitglieder weiterhin zufrieden mit unserem Service, jedoch seltener sehr zufrieden. Vor allem in Bezug auf die Terminvereinbarung ist die Zufriedenheit zurückgegangen.

Leider ist es in den letzten Jahren immer schwerer geworden, gute und verlässliche Handwerker zu finden. Zudem haben diese häufig volle Auftragsbücher und entsprechend viel zu tun.

Da die Genossenschaft jedoch ein großer Auftraggeber für die verschiedensten Gewerke ist, sind wir in der glücklichen Lage, jederzeit einen guten Überblick über die Leistungsfähigkeit der Handwerker zu haben.

Beurteilung Schadensbehebung

Reaktionsgeschwindigkeit



Terminvereinbarung



Durchführung der Reparatur



Freundlichkeit des Handwerkers



Pünktlichkeit des Handwerkers



Sauberkeit, mit der Handwerker die Wohnung verlassen haben



Anteil "sehr zufrieden" und "zufrieden" in Prozent

■ 2020
■ 2015

Hier erhalten wir beinahe täglich entsprechende Rückmeldungen und können so auf die veränderte Marktlage reagieren. Wir werden jedoch in den Gesprächen nochmals unsere Qualitätsansprüche deutlich machen, um insbesondere in Bezug auf den Zeitraum zwischen Schadensmeldung und Terminvereinbarung konkrete Verbesserungen zu erzielen.

tätsansprüche deutlich machen, um insbesondere in Bezug auf den Zeitraum zwischen Schadensmeldung und Terminvereinbarung konkrete Verbesserungen zu erzielen.

Lesehäufigkeit "Unsere VORWÄRTS"

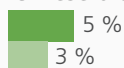
Ich lese jede Ausgabe.



Ich lese die Mieterzeitung unregelmäßig.



Ich lese die Mieterzeitung gar nicht.



Ich kenne die Mieterzeitung nicht.



Keine Angabe



■ 2020
■ 2015

■ Informationsangebote

Wenn Sie bis hierher unsere Artikel gelesen haben, gehören sie sicherlich zu den 73 % der Mitglieder, die jede Ausgabe "Unsere VORWÄRTS" lesen oder zumindest zu den 19 % die sie unregelmäßig lesen.

Wir freuen uns über die große Beliebtheit unserer Mitgliederzeitung und die weiterhin gute Beurteilung. Da 76 % der Befragten die Mitgliederzeitung auch zukünftig gerne gedruckt lesen, werden wir diese auch weiterhin in Ihren Briefkasten stecken.

Viele Mitglieder kennen zudem unseren Onlineauftritt www.wg-vorwaerts.de. Die Zufriedenheit hat hier jedoch im Vergleich zu 2015 deutlich nachgelassen.

Einige Mitglieder wünschen sich die Möglichkeit, auch online stärker mit uns zu kommunizieren.

Dabei kann sowohl ein Mieterportal als auch eine Mieter-App helfen, an der 57 % aller Befragten Interesse zeigen.

Wir nehmen dies zum Anlass zu prüfen, wie wir eine solche Lösung umsetzen können, und in welcher Form wir hierüber Mehrwerte für unsere Mitglieder generieren können.

Wir werden Sie darüber noch genauer informieren.

■ Fazit

Wir freuen uns erneut sehr, dass sich so viele Mitglieder an der Befragung beteiligt haben und uns zudem ein so gutes Zeugnis ausgestellt haben.

Dafür sagen wir noch einmal herzlichen Dank!

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass unsere Mitglieder mit Ihrer Wohnung, dem Wohngebäude und ihrem Umfeld zufrieden sind.

Dennoch sind wir uns bewusst, dass wir auch zukünftig an unserem Service arbeiten und den Wohnungsbestand durch Modernisierungsmaßnahmen und auch Neubau weiterentwickeln müssen, um unsere Mitglieder auch weiterhin so zufriedenstellen zu können.

Nutzen Sie daher auch außerhalb der Befragung die Gelegenheit, uns ihre Wünsche und Anregungen mitzuteilen.



Urban Gardening Gemeinschaftliches Gärtnern ist voll im Trend

■ Vor einigen Wochen haben wir auf unserer Internetseite und in unseren Häusern in der Wilhelm-Guddorf-Straße einen Aufruf zum Anbau von Gemüse, Obst und Kräutern gestartet. Konkret geht es um das erst-

malige Anlegen von Hochbeeten und vertikalen Beeten und natürlich um die dauerhafte Pflege und Ernte.

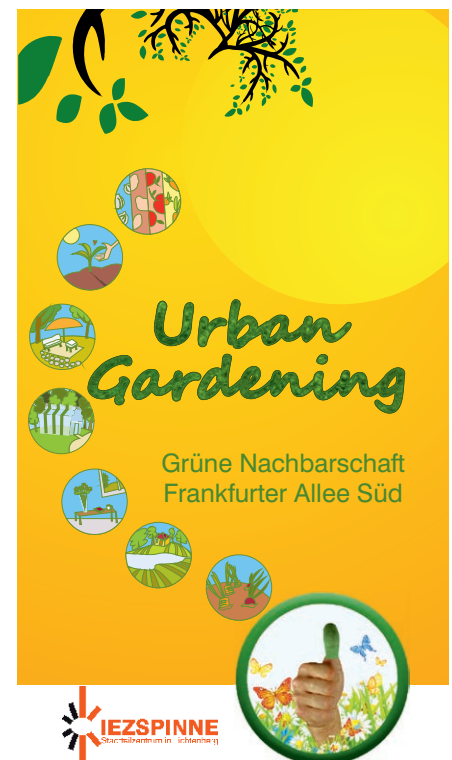
Ziel dieses gemeinsamen Projektes zwischen unserer Genossenschaft, der Kiezspinne FAS e.V. und dem Land Berlin ist es nicht nur, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, sondern auch, einen Trend aufzunehmen, bei dem das gemeinschaftliche Gärtnern mitten in der Stadt im Mittelpunkt steht.

Schon über 20 Mitglieder aus der Wilhelm-Guddorf-Straße wollen mitmachen. Nun sind die Beete aufgestellt und warten darauf, bepflanzt zu werden.

Darauf freuen sich sicher auch schon unsere Hobbygärtner. Nur etwas wärmer muss es noch werden.



Hohe und vertikale Beete in der Wilhelm-Guddorf-Straße warten aufs Bepflanzen



Chor der Humboldt-Universität Genossenschaft spendet 3.000 Euro

■ Das vergangene Weihnachtsfest war anders als das der Jahre zuvor. Viele unserer Mitglieder konnten nur allein im eigenen Haushalt feiern und mussten auf Besuch der Familie verzichten. Auch auf das beliebte Weihnachtskonzert der Genossenschaft, welches wir seit vielen Jahren mit dem Chor der Humboldt-Universität ausrichten, mussten wir verzichten. Für viele Mitglieder ein schmerzlicher Verlust in der Vorweihnachtszeit.



Der Chor der Humboldt-Universität

Auch der Chor selbst hatte auf viele Einnahmen verzichten müssen. Umso erfreulicher war, dass wir dem Chor 3.000 € spenden konnten. Der Betrag wird sicher nicht alle verlore-

nen Gagen aufwiegen, dennoch ist er ein kleiner Beitrag, um das Chorleben auch nach der Pandemie wieder aufleben zu lassen.

Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen und sind zuversichtlich, in diesem Jahr wieder das Weihnachtskonzert stattfinden zu lassen.

► Weißt du was ...?!

Zauberei mit Krakelei

Für dieses Experiment brauchst du eine transparente intensiv getönte rote Folie. Vielleicht hast du ein durchsichtiges Heft/Buchumschlag oder findest eine Folienverpackung in rot? Bunte Folien bekommst du für wenig Geld auch in Schreibwaren- oder Bastelläden oder Copyshops.

Schreib mit einem hellgrünen Buntstift eine Botschaft auf Papier. Drück dabei mit dem Stift nur sehr leicht auf. Die Buchstaben sollten groß und recht hell sein. Nun nimm einen roten Buntstift und krakel über deine Botschaft. Drück dabei fester auf und krakel wild in alle Richtungen, bis die Schrift nicht mehr zu erkennen ist. Was passiert, wenn du die rote Folie über das Bild legst?



Wie von Zauberhand kommt deine (Geheim-)Botschaft wieder zum Vorschein. Denn durch die rote Folie erscheint die Schrift in schwarz und die rote Krakelei tritt in den Hintergrund. Probiere auch andere Buntstifte und Folien aus. Male mit Bleistift einen Smiley, male ihm eine rote Zunge und schau ihn dir abwechselnd durch eine rote und eine grüne Folie an...



► Wissenswert

Schlechte Zeiten für Langschläfer!

Kaum werden die Tage im Frühjahr länger und erste Sonnenstrahlen wärmen den Boden, heißt es für die meisten Pflanzen „Aufwachen“. Langschläfer haben beim Wettlauf um die sonnigsten Plätze schlechte Karten. Ausgeschlafene kleine Frühblüher nutzen ihre Chance: Bäume und Sträucher sind noch kahl, und bis sich ihre Knospen öffnen, vergehen einige Wochen. Diese Wochen sind für Frühblüher die wichtigste Zeit des Jahres. Und so schießen Schneeglöckchen, Krokusse, Winterlinge, Narzissen, Tulpen, Hyazinthen und Co. mit den ersten Sonnenstrahlen, selbst wenn die Temperaturen noch kalt sind, aus dem Boden. Wie funktioniert das?

Um so schnell wachsen zu können, haben die Frühblüher einen besonderen Trick: Die kleinen



Pflanzen beziehen ihre enorme Anschubkraft aus den gespeicherten Reserven des Vorjahres, die sie unterirdisch in Zwiebeln, Wurzelknötchen und Kriechwurzeln gespeichert haben. So sind sie die Ersten, die das Sonnenlicht im Frühjahr ausnutzen können. Auch bilden sie kaum Blätter und Stängel aus, sondern konzentrieren sich voll auf ihre Blüten. **Weil so kurz nach dem Winter noch sehr wenig blüht, sind die Blüten der Frühblüher bei vielen Insekten die erste Mahlzeit nach der Winterstarre und sie werden als erste bestäubt.** Wenn im späteren Frühling auch Bäume und Sträucher Blätter tragen, sind die Frühblüher schon in der Fruchtphase: Sie entwickeln neue Samen fürs nächste Jahr. In der Jahresmitte welken sie dann und verdorren. Im Hochsommer ist von den Frühlingsboten schon nichts mehr zu sehen. Wir müssen auf den nächsten Frühling warten.

► RätseLecke: Wer bin ich?

Auf der Rückseite sind sie schwarz,
und ihr Bauch ist völlig hell.
Im Frühjahr kommen sie an,
im Herbst entfliehen sie schnell.



Lösung: Schwalbe

Illustrationen: Dominik Joswig

GEMEINSAM ENTDECKEN
Unsere Kinderseite

